

BRANDENBERGER ALPEN Guffert-Westgrat (2194 m)

5

Spannende Gratkraxelei mit teils weglosem Zustieg

Der Guffert ist, obwohl ganz in Tirol gelegen, dank seiner Pyramidenform ein fester Bestandteil des bayerischen Bergpanoramas. Wem die Kletterei über die Südkante zu schwierig und der Wanderweg zu langweilig ist, findet im Westgrat eine tolle Alternative, die gerade noch seilfrei begehbar ist.



▲ ↑1300 Hm ↓1300 Hm | ⌚ 7-8 Std.

Talort: Steinberg am Rofan (1010 m)

Ausgangspunkt: Parkplatz Waldhäusl im Ortsteil Unterberg (3 Euro pro Tag, Automat wechselt nicht)

Mobil vor Ort: Von Maurach (Bus 4080) oder Tegernsee (Bus 9550) nach Achenkirch, hier Busanschluss (Nr. 7801) im Zwei-Stunden-Takt nach Steinberg am Rofan. Fahrpläne unter www.bahn.de und www.vvt.at.

Gezeiten: Bis zum Einstieg Westgrat 2-3 Std., 2 Std. zum Hauptgipfel, ca. 1½ Std. für Abstieg.

Karte: AV 1:25 000, Blatt BY 14, »Mangfallgebirge Süd«

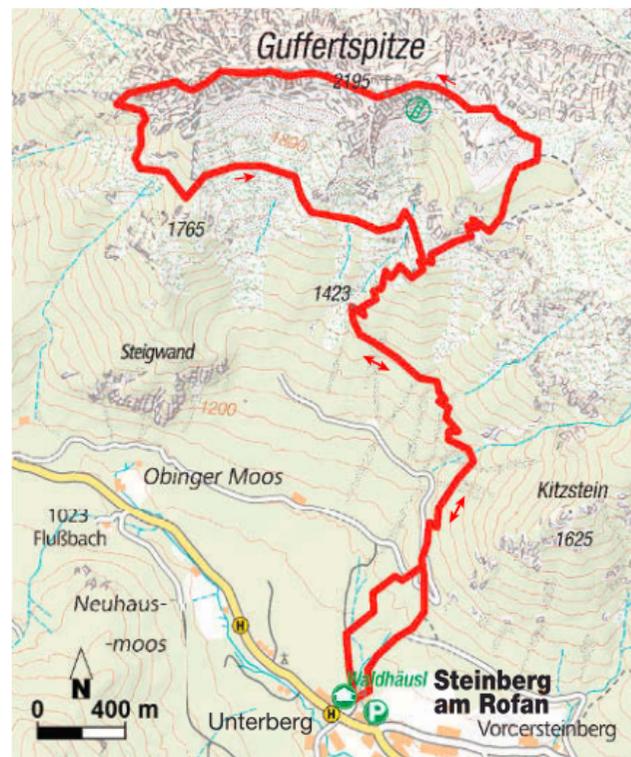
Information: Tourismus Informationsbüro Achenkirch, Im Rathaus 387, A-6215 Achenkirch, Tel. 00 43/52

46/53 21-0; www.achensee.com/tirol/achenkirch

Wegbeschaffenheit: Guter Wanderweg zum Auftakt. Dann längere Zeit durch Latschengassen, zuletzt sehr verwachsen bis zum Einstieg am Westgrat. Hier stellenweise im unteren III. Grad, meist I. und II. Grad. Abstieg auf gutem Wanderweg mit wenigen Drahtseilsicherungen.

Schlüsselstelle: Zwei Stellen im unteren dritten Grad (Bohrhaken vorhanden) sowie ausgesetztes Abklettern auf das Grasband unter dem Mittelgipfel

Schlechtwetteralternative: Bei passablem Wetter Aufstieg über den Normalweg, sonst ein Besuch im Tiroler Steinölmuseum in Pertisau am Achensee (www.steinoel.at/vitalberg/museum/)





BRANDENBERGER ALPEN Guffert-Westgrat (2194 m)

Orientierung: Bis auf 1680 Meter folgt man dem unverfehlbaren Normalanstieg. Bei markante, Fels mit vielen Löchern zweigt ein Weg in die von unten deutlich sichtbare, lange Querung unterhalb der Südwand ein. Der Latschengasse bis in den Sattel folgen, dabei am Zustieg zur Südkante und einem kleinen Felsaufschwung vorbei. Kurz vor dem Sattel (1765 m) nicht von vermeintlichen Abkürzern täuschen lassen, immer auf gleicher Höhe bleiben und dem deutlichsten Weg folgen. Vom Sattel ein Stück nach Norden und gelegentlichen Steinmännern folgend durch eine freie Latschengasse hinab und dann wieder nach rechts auf gleicher Höhe ins Latschendickicht. Zu markantem Schuttkar unter einigen Felstürmen, das man an sein linkes, oberes Ende durchsteigt. Entlang einer glatten Felsmauer einige Meter zwischen Geröll und Latschen hinab und auf die andere Seite des Pfeilers. Dort hängt in einem kurzen Aufschwung ein neu verlegtes Drahtseil. Von dort noch wenige Meter durch Latschen (weglos) bis zum großen Steinmann am Einstieg des Westgrats. Die ersten Meter am Grat sind recht steil und ausgesetzt. Bald legt sich der Grat etwas zurück, man bleibt tenden-

ziell auf der linken (nördlichen) Gratseite. Nach einer plattigen Querung (Bohrhaken, III-) links unter einem Steilaufschwung vorbei, der auf direkter Linie den 6. Grad erfordern würde, wird das Gelände einfacher. Über Schrofen, meist im Gehgelände und I. Grad, folgt man dem Westgrat in mehr oder weniger direkter Linie. Bis zum Gratkopf sind abgesehen von einem kaminartigen Riss kaum noch schwierige Einzelstellen zu passieren. Vom Kreuz am Mittelgipfel noch ein paar Meter auf dem Grat entlang, dann aber an der schwächsten Stelle der Schrofen einige Meter steil hinab in die Südwand auf das von oben sichtbare Grasband abklettern. Dem Grasband Richtung Scharte folgen, die letzten 5-6 Meter über eine sehr ausgesetzte Felsplatte (Bohrhaken, gutgriffig). Von der Scharte unschwierig in etwa 15 Minuten zum Hauptgipfel.

Abstieg: Vom Hauptgipfel zunächst nach Osten auf dem gut gesicherten Normalweg über kurze Felsstufen Richtung Schmidtquelle absteigen. Nun in südlicher Richtung in vielen Kehren hinab zum Abzweig, wo man morgens nach links in die Latschen abgebogen ist und auf bekanntem Weg hinab ins Tal.

Persönlicher Tipp: An heißen Tagen viel zu trinken (südseitige Exposition, Hitzestau in den Latschen) mitnehmen und Zeit für die Wegfindung einplanen.

Thomas Ebert



In der ausgesetzten Felsplatte vor dem Gipfel